

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Studienfach: Informatik

Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.): Master

Praktikumszeitraum: 23.08.2021 – 18.02.2022

Praktikumsort: Paris, Frankreich

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):

Software Engineering internship

Planung und Vorbereitung

Zunächst einmal ein wenig Kontext zu mir. Ich heiße Daniel und studiere Informatik im Master an der LMU. Während meiner gesamten Studienzeit habe ich schon mehrere Praktika bei BMW, Siemens und dem Fraunhofer Institut in Deutschland absolviert. Daher habe ich mich entschieden, dass mein nächstes Praktikum im Ausland und am besten bei einem amerikanischem Softwareunternehmen stattfinden soll. Durch online Recherche habe ich erfahren, dass der Bewerbungsprozess bei amerikanischen Softwareunternehmen langwierig und zeitaufwendig ist. Darauf habe ich mich eingestellt und mich sehr früh online für offene Stellen beworben. Ich habe mich mehr als ein halbes Jahr vor Praktikumsbeginn beworben. Rückblickend würde ich sogar noch mehr Zeit einplanen und etwa ein Jahr vor Praktikumsbeginn mit den Bewerbungen beginnen. Dies ermöglicht einem auch Bewerbungen außerhalb der EU wie etwa den USA und man kann bei Problemen mit Dokumenten gut reagieren.

LinkedIn war mein ständiger Begleiter in der Bewerbungsphase und ich habe mich über diese Plattform bei Zahlreichen unternehmen beworben. Nachdem ich mehrere Bewerbungen losgeschickt hatte habe ich auch meist recht schnell eine Antwort erhalten. Die Antwort war häufig mit einer ersten Programmieraufgabe verbunden, die man lösen musste, um den Bewerbungsprozess zu starten. Bei Datadog erspart man sich die erste Programmieraufgabe im Gegensatz zu vergleichbaren Unternehmen und man bekommt direkt einen Recruiter. Dieser unterstützt einen zu jeder Frage rund um den Bewerbungsprozess, stellt Materialien zur Verfügung, die sehr hilfreich bei den nächsten Instanzen des Bewerbungsprozesses sind und unterstützt mit zahlreichen Informationen zu benötigten Dokumenten. Nach einem ersten Telefonat mit dem Recruiter wird man gebeten mehrere Zeitslots für ein ersten Programmieretest zu nennen. Insgesamt hatte ich bei Datadog zwei Programmieretests und ein finales Gespräch mit einem Engineering Manager. Zwischen den Tests hat man ein bis zwei Wochen Luft. Diese Zeit kann man gut zur Vorbereitung nutzen. Ich darf leider nichts zum genauen Inhalt der Tests sagen, aber die meisten Problemstellungen die von U.S.

Softwareunternehmen gefragt werden ähneln denjenigen die auf <https://leetcode.com/> vorkommen. Ich würde diese Seite auch sehr für die Vorbereitung empfehlen. Inhaltlich

basieren die Fragen auf der Vorlesung Algorithmen und Datenstrukturen, die man an der LMU im Bachelor Informatik hört.

Nach Abschluss aller Gespräche und Tests habe ich etwa drei Monate vor Praktikumsbeginn meine Zusage für ein Praktikum bei Datadog erhalten. Nun mussten die benötigten Unterlagen unterschrieben werden. Für Frankreich wird das Convention de Stage benötigt, das von allen drei Parteien (LMU, Praktikumsinstitution und von mir selbst) unterschrieben werden muss. Die LMU besitzt hierfür ein vorgefertigtes Formular, das lediglich ausgefüllt werden muss. Dies ist sehr hilfreich, da nicht alle Universitäten ein solches Formular besitzen und es da zu Problemen kommen kann. Bei mir wurde das LMU Convention de Stage von allen Parteien unproblematisch als gültig akzeptiert. Es sei angemerkt, dass Datadog dennoch hier das Convention de Stage der LMU rechtlich prüfen musste. Nach dem Convention de Stage habe ich mich außerdem für das Erasmus+ Stipendium beworben. Hier war die Praktikumsverwaltung der LMU eine sehr große Hilfe. Auch ist hier zu beachten, dass die Bewerbungsunterlagen von der Praktikumsinstitution unterschrieben werden müssen. Datadog war auch hier sehr unkompliziert. Ein letzter wichtiger Punkt in Sachen Unterlagen ist, dass man auch noch eine Auslandsversicherung benötigt. Falls man das Erasmus+ Stipendium erhält, kann man über das Stipendium eine Versicherung für den Zeitraum des Praktikums, zu sehr guten Konditionen, abschließen.

Mit dem Zug bin ich dann Mitte August, etwa eine Woche vor Praktikumsbeginn nach Paris gefahren. Zunächst habe ich ein Hostel bezogen und die Stadt erkundet. Außerdem konnte ich auch schon meinen Arbeitslaptop abholen und zum ersten Mal das Büro sehen. Generell kann ich für die ersten Wochen ein Hostel empfehlen bis man eine gute, bezahlbare Wohnung in Paris gefunden hat. Da der Wohnungsmarkt in Paris doch sehr zäh ist. Man benötigt viel Ausdauer bis man eine gute Wohnung in angenehmer Lage findet. Auch habe ich die erste Woche genutzt erste Kontakte zu knüpfen. Im Vorfeld zum Praktikum habe ich mich nach einer guten Sportart erkundigt, bei der ich auch schnell Kontakte knüpfen kann. Dabei habe ich mich für CrossFit entschieden.

Praktikumsverlauf

Zunächst möchte ich noch den Praktikumsverlauf beschreiben. Wenn man Software liebt und sich technisch austoben möchte ist Datadog die richtige Adresse. Die Kollegen arbeiten auf höchstem Niveau. Meine Aufgaben haben sich gar nicht oder kaum von denen unterschieden, die meine Teamkollegen täglich erledigt haben. Eine Besonderheit des Praktikums war ein dediziertes Praktikumsprojekt, das man mit Unterstützung des Teams verwirklichen sollte. Bei mir war das die Entwicklung eines neuen Service, das den Netzwerkverkehr des Produkts deutlich reduzieren sollte. Es ist auch zu betonen, dass ich während meines Praktikums direkt am Produkt von Datadog gearbeitet habe. Das bedeutete, dass der Code der von mir geschrieben würde auch direkt bei Kunden gelandet ist. Dadurch hat man direkt sehr viel Vertrauen und Verantwortung von Datadog bekommen. Für diese Erfahrung bin ich Datadog sehr dankbar. Dies führte auch dazu, dass einem im Praktikum nie langweilig war und man ständig ausgelastet war. Man konnte sich die Arbeitsbelastung flexibel auswählen. Wenn man mehr leisten wollte konnte man dies auch und wurde direkt vom Vorgesetzten berücksichtigt. Dies ging auch natürlich in die andere Richtung. Wenn man sich zu einem

Zeitpunkt überlastet gefühlt hat konnte man einen Gang zurückschalten und das ganze Team hat einen dabei unterstützt und man wurde direkt aufgefangen. Die Arbeitskultur war extrem frei und freundlich. Datadog hat alles Mögliche getan, dass die Entwickler optimal arbeiten konnten. Dies hat man auch bei der Verpflegung und der Hardware gesehen. Das Büro in Paris hatte kostenlose Snacks und Getränke wie Kaffee, Tee und zahlreiche Süßgetränke. Neben Snacks bekamen wir auch drei-mal wöchentlich ein Buffet. In Sachen Hardware waren alle Datadog-Mitarbeiter mit den neusten Macbooks ausgestattet und man konnte sich am Automaten so viel technisches Zubehör, wie etwa Mäuse und Tastaturen, besorgen wie man wollte.

Ein typischer Arbeitstag sah bei mir wie folgt aus. Ich hatte flexible Arbeitszeiten und konnte generell zu meiner bevorzugten Uhrzeit den Tag beginnen. Ich hatte immer um 11:30 Uhr Teammeeting und dies war auch die Uhrzeit zu der ich spätestens aufstehen sollte. Falls ich erst mittags ins Büro kommen wollte war dies auch möglich. Dann habe ich am Teammeeting remote teilgenommen. Bei Datadog war es den Mitarbeitern frei, drei-mal wöchentlich von zu Hause aus zu arbeiten und wegen Corona konnte man auch komplett von zu Hause arbeiten. Meistens bin ich jedoch recht früh so zwischen 7 und 8 Uhr morgens in das Büro gegangen. Viele Kollegen waren noch nicht da und ich konnte in Ruhe meine Emails beantworten und mir in der Küche ein kostenloses Frühstück zubereiten. Meist war dies ein Müsli mit Früchten und ein Kaffee. Es gab sogar eine professionelle Espressomaschine. Für die Benutzung musste man einen sehr kleinen Einführungskurs machen. Doch dies hat sich gelohnt und der Espresso war herrlich. Nachdem ich meine Mails beantwortet hatte und mein Frühstück beendet war begann ich mit dem Programmieren. Die Arbeit am Code hat die meiste Zeit meines Tages beansprucht. Meistens habe ich über den gesamten Arbeitstag verteilt etwa drei bis vier pausen eingelegt. In diesem Zusammenhang möchte ich erklären wie wir im Team die Arbeitsverteilung angegangen sind. Der Teammanager und der Produktmanager diskutieren Features, die das Produkt des Teams als nächstes realisieren soll. Dabei werden diese Features spezifiziert und in Grobe Arbeitspakete in Form von Tickets aufgeteilt. Diese Tickets werden in logische Blöcke von jeweils einer Arbeitswoche gebündelt und dann am Wochenbeginn, meistens der Montag, vom Team besprochen. Dabei werden diese Tickets nochmal vom ganzen Team evaluiert und mit einem ungefähren Arbeitsaufwand versehen. Nachdem jedes Ticket vom Team besprochen wurde kann man sich freiwillig für die Bearbeitung der Tickets melden. Dabei achtet das Team, dass jeder ungefähr das gleiche Wochenpensum leistet. Anhand dieser Tickets wusste ich was ich am Tag zu tun habe. Es kam auch vor, dass Tickets schwerer umzusetzen waren als gedacht. Dies war auch kein Problem. In einem der folgenden Teammeetings der Woche konnte man seine neuen Erkenntnisse zum Ticket teilen. Dies führte auch manchmal zur Neuevaluierung des Tickets.

Am Abend bin manchmal sogar länger im Büro geblieben um mit den Kollegen Tischkicker oder Playstation zu spielen. So hat man auch schnell bei einem Kaffee nach Feierabend neue Kollegen kennen gelernt. Das Büro war 24/7 für Mitarbeiter geöffnet und es gab neben einem Gaming Zimmer ein deduziertes Wlan für persönliche Geräte. Somit hatte das Büro sehr viele Vorteile und man hat häufig Kollegen getroffen, die länger im Büro waren um sich auszutauschen.

Ich fühlte mich auch zu jeder Zeit durch mein Team unterstützt und auch jeder Kollege außerhalb meines Teams stand mir für jede Frage zur Verfügung. Dies hat einen sehr fruchtbaren Boden zum lernen und Wachsen geschaffen. Ich kann von mir sagen, dass ich in diesem halben Jahr meine Fähigkeiten im Programmieren enorm steigern konnte. Obwohl ich

in Paris war wurde im Büro ausschließlich in English kommuniziert. Dies lag auch daran, dass nicht alle Kollegen eines Teams vollständig in Paris waren. Viele Teams waren nämlich eine Mischung aus Kollegen die in Büros arbeiteten, die sich auf verschiedenen Ländern befanden. Meist war es die USA oder Spanien. Die Tatsache, dass nur Englisch gesprochen wurde hat auch meine Sprachfähigkeiten stark verbessert.

Unterkunft im Gastland

Im folgenden Abschnitt möchte ich noch ein paar Worte zur Unterkunft sagen. Ich hatte schon erwähnt, dass ich die ersten Wochen in einem Hostel gewohnt habe. Rückblickend war dies auch die richtige Entscheidung. Es ist sehr schwer eine bezahlbare Wohnung in Zentrum von Paris zu finden. Aber der Aufwand lohnt sich und man sollte sich bei der Wohnungssuche etwas Zeit lassen und nicht die erstbeste Wohnung nehmen. Man muss nämlich viele Besichtigungen machen bis man endlich den Zuschlag für ein paar Wohnungen erhält. Ich empfehle auch immer Wohnungen in Paris zu besichtigen bevor man den Mietvertrag unterschreibt. Daher ist es auch einfacher vor Ort eine Wohnung zu suchen. Meine Wohnung hatte ich im Viertel vom Le Canal gefunden was sehr zentral liegt und etwa 30 min Laufweg vom Notre Dame entfernt war. Dies war ein Viertel voll mit Studenten und Bars. Ich habe die Zeit dort sehr genossen. Daher empfehle ich, falls es nicht das Budget sprengt, etwas mehr Miete zu zahlen und eine zentral gelegene Wohnung zu suchen. Von Seiten der Firma gab es nicht sehr viel Unterstützung bei der Wohnungssuche und da der Wohnungsmarkt in Paris sehr schwer war, hätte ich mir da mehr Unterstützung gewünscht. Dies hatte ich bei meinem Abschlussgespräch bei Datadog angemerkt und es wurde mir Rückgemeldet, dass man sich des Problems bewusst sei und das daran gearbeitet wird.

Soziale Kontakte und Freizeit

Die meisten sozialen Kontakte hatte ich bei der Arbeit und beim CrossFit. DataDog hat stark daran gearbeitet, um den Kontakt zwischen den Kollegen zu fördern. Jeden Monat gab es auf Firmenkosten verschiedene Veranstaltungen und Parties. Es gab ein Team an Personaler, die sich um die Praktikanten gekümmert haben und verschiedene Events geplant haben. Wir haben zum Beispiel einmal Escape Room gespielt oder zu Halloween ein Kürbisschnitzwettbewerb gehabt. Auch für die gesamte Belegschaft gab es zahlreiche Events. Bei einem Event hat Datadog einen ganzen Club gemietet und für Mitarbeiter gab es kostenloses Essen, Cocktails und einen DJ. Ein anderes Event hatte das Thema Arcade-Games. Im ganzen Büro waren Spielgeräte aufgestellt auf denen man alle Arcade-Klassiker spielen konnte und dazu tolles essen genießen konnte. Natürlich hat man auf diesen Parties sehr viele Kollegen kennen gelernt und auch neue Freunde gefunden. Einige sind mir sehr ans Herz gewachsen und wir haben auch noch nach dem Praktikum kontakt zueinander. Neben der Arbeit habe ich sehr viel Zeit im CrossFit verbracht. Dort habe ich viele Freunde gefunden mit denen ich regelmäßig trainieren oder einfach quatschen konnte. Es war auch sehr erfrischend Leute zu treffen, die nicht im IT Umfeld tätig waren. Ich kann CrossFit sehr als Sport im Ausland empfehlen, da man, wenn man es zulässt, sich sehr schnell mit anderen Leuten anfreundet. Auch habe ich schnell einen kleinen Freundeskreis aufbauen können. Mit diesen Freunden habe ich dann verschiedene Freizeit- und Kulturmöglichkeiten genutzt und Paris bietet fast unerschöpfliche Angebote dafür. Neben den zahlreichen Museen und Ausstellungen sollte man definitiv die verschiedenen internationalen Küchen in Paris probieren. Paris hat auch sehr viele Szene Bars die definitiv einen Besuch wert sind. Um von A nach B zu kommen habe ich fast ausschließlich die Metro benutzt. Sie ist sehr günstig und

das Metronetz ist sehr gut ausgebaut. In seltenen Fällen habe ich auch ein Uber benutzt. Meistens war dies morgens nach einer Bar Tour. In einzelnen Fällen und natürlich abhängig

von der Jahreszeit in der man das Praktikum hat lohnt es sich ein günstiges Fahrrad anzuschaffen welches man im Anschluss verkaufen kann. Andere Transportmittel sind meiner Meinung nach nicht nötig.

Praktikum und Studium

Abschließend möchte ich noch ein paar Zusammenhänge zwischen Praktikum und Studium ziehen. Ein paar Vorlesungen und bisherige Praktika haben mir sehr bei der Arbeit im Praktikum geholfen. Jedoch um wirklich erfolgreich zu sein muss man schon eine Leidenschaft für das Programmieren mitbringen, da man sehr viel Zeit damit verbringt. Auch haben das Praktikum und die damit einhergehenden Gespräche mit Kollegen dazu geführt meine Wahl der Vorlesungen im Studium anzupassen.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass meine Erwartungen an das Praktikum bei weitem übertroffen worden sind. Ich habe eine fachlich fordernde und herausfordernde Praktikumsstelle gesucht und habe diese bei Datadog gefunden. Auch kam der Spaß nie zu kurz und ich habe die Zeit dort sehr genossen. Paris ist eine außergewöhnliche Stadt, die sehr viel zu bieten hat und selbst nach einem halben Jahr habe ich nicht alles gesehen. Auch hätte ich mich gerne mehr mit der französischen Sprache beschäftigt. Ich hatte Französisch zuletzt in der Schule und selbst wenn kein Französisch bei der Arbeit gesprochen wurde wäre es doch eine einzigartige Chance gewesen das alte Wissen aufzufrischen. Auch denke es macht es die Erfahrung noch reicher, wenn man ein wenig mehr französisch mit den Einheimischen sprechen kann.